

PGR – Wanderung zum Abschluss der Arbeitsperiode

Die fünf Jahre im PGR sind ein Weg mit einem Anfang und einem Ende. Im Rahmen einer Wanderung mit spirituellen Zwischenstationen kann dieser Weg reflektiert werden. Integriert sind auch die Themen der Synodalität, als Gemeinschaft, Teilhabe und Sendung, wie sie das Vorbereitungsdokument zur Synode 2023 enthält.

Entsprechend der Möglichkeiten kann das eine kürzerer oder ein längerer Weg sein, von einer Pilgerwanderung über eine Buswallfahrt mit Stationen bis zu einem kurzen Rundweg in der Pfarre an einem Nachmittag – was am besten passt. Die Stationen können auch als Module für eine Klausur adaptiert werden. Vielleicht passt auch nur ein Impuls, ein Gebet, ...

5 Stationen – Aufbau

Jede Station umfasst zwei Lieder zur Auswahl, einen Impulstext mit Fragen, eine Symbolhandlung und ein Gebet.

1 Station: Der Anfang

Lied: Alle meine Quellen / Was Gott tut, das ist wohlgetan (GL 416)

Impuls:

Vor 5 Jahren hast du gesagt: Ja, „IchBinDa.für“ die Menschen in meiner Pfarre. Ich möchte mich engagieren. Erinnerung dich daran, mit welchen Träumen und Ideen du in diese Aufgabe gegangen bist. ... In der Bibel heißt es: „Wo dein Schatz ist, dort ist auch dein Herz.“

Fragen: Wofür brennst du? Woran hängt dein Herz? Welches war dein Herzensanliegen?
Je nach Zeit und Ort: Zeit lassen für Vertiefung, etwas auf ein vorbereitetes Kartonherz (gelocht zum Umhängen) schreiben oder ein Symbol drauf zeichnen oder unterwegs nur zu einer kurze Runde des Austausches einladen.

Symbolhandlung: Jede/r hängt sich ein Herz aus Papier an einem roten Faden in die Hand – (eventuell Foto fürs Pfarrblatt machen!)

Gebet:

Gott, du hast JA zu uns gesagt, als du uns geschaffen hast.
Danke sagen wir für die Vielfalt der Talente, die du uns gibst,
um die Welt zu gestalten.
Danke für deinen Ruf in die Gemeinschaft mit dir in deiner Kirche.
Danke für das gemeinsame Beginnen und das Beschließen.
Sei jetzt bei uns, wenn wir zurückschauen und uns erinnern. Amen

Aufgabe zum Weitergehen: Jede® sucht am Weg zur nächsten Station Naturmaterial, Ziel ist es, beim nächsten Stopp gemeinsam ein schönes Bild (Mandala) zu legen als Zeichen, dass durch den Beitrag eines jeden und das Zusammenwirken aller etwas Schönes entstehen kann.

2. Station: Die Gemeinschaft

Lied: Du bist da, wo Menschen leben / Suchen und fragen (GL 457)

Impuls:

Aus dem Vorbereitungsdokument zur Synode:

Das Wort Synode bedeutet „gemeinsamer Weg“. „Genau der Weg der Synodalität ist das, was Gott sich von der Kirche des dritten Jahrtausends erwartet. Wenn sie gemeinsam unterwegs ist und gemeinsam über den zurückgelegten Weg nachdenkt, kann die Kirche aus ihren Erfahrungen lernen, welche Prozesse ihr helfen können, die Gemeinschaft zu leben, die Teilhabe aller umzusetzen und sich der Sendung zu öffnen.“ (VD 1)

"Alles ändert sich, wenn wir zu echten Begegnungen mit Gott und untereinander fähig sind. Ohne Formalitäten, ohne Täuschung, ohne Tricks", sagte Franziskus in seiner Predigt zur Eröffnung des synodalen Weges.

Fragen:

Wo wurden die Themen, für die ich persönlich brennen, gehört, geteilt, und in die Aktivitäten der Pfarre aufgenommen?

Wie war und ist unser Umgang miteinander und unsere Wertschätzung für die Meinung der einzelnen Personen?

Wie gelang und gelingt Teamarbeit und Mitverantwortung in unserem Gremium?

Wo gelang es uns, als Gemeinschaft für die Gesellschaft über unseren engen Kreis hinaus sichtbar zu werden?

Symbolhandlung: Naturmandala legen aus gesammeltem Material. Dazu kann etwas gesungen werden, z.B. Kanon Lobet und preiset ihr Völker den Herrn. Im Kreis aufstellen zum Gebet:

Gebet:

Jesus Christus,
wir sind ein bunter Haufen,
Menschen mit den verschiedensten Hintergründen und verschiedenen Alters.
Auch unsere Bilder von Glaube und Kirche weichen oft voneinander ab.
Danke, dass du mit uns nach einem Weg des gegenseitigen Verstehens suchst.
Mache uns zu immer besser hörenden Menschen -
aufeinander und auf deinen Geist. Amen.

Aufgabe zum Weitergehen: Bitte suchen Sie sich am Weg einen kleinen oder größeren Stein. Es wird um die Stolpersteine gehen, die auf unserem gemeinsamen Weg gelegen sind oder noch liegen.

3. Station: Die Steine am Weg

Lied: Kyrie eleison (GL155) / Mache dich auf und werde Licht (GL 219) / O Herr, nimm unsre Schuld (GL 273)

Impuls:

Unser gemeinsamer Weg hat viele Herausforderungen mit sich gebracht: Äußere Veränderungen im Prozess der Seelsorgeraums-Entwicklung und durch die COVID-Pandemie. Viele unserer Pläne wurden durchkreuzt. Manche Ideen sind auf der Strecke

geblieben. Wohl ist auch die Kommunikation untereinander zeitweise sehr schwer gewesen. Wenn wir diese PGR-Periode beschließen sollen auch die Stolpersteine und alles Unfertige noch einmal gemeinsam benannt und angeschaut werden, um sie möglichst im Frieden hinter uns lassen zu können.

Fragen:

Was fällt mir ein, das ich in den letzten fünf Jahren mit dem PGR gerne erreichen wollte und das aus verschiedenen Gründen nicht zustande kam?

Wo hat es zwischen den PGR Spannungen gegeben und warum?

Was wünschen sich die einzelnen Betroffenen, um aus diesen Konflikten versöhnt herausgehen zu können?

Was tut mir selbst noch weh? Wo habe ich jemandem weh getan oder nicht genügend Respekt gezeigt?

Symbolhandlung: Es kann aus zwei Zweigen ein Kreuz gelegt oder gebunden und aufgestellt werden. Eine Zeit der gemeinsamen Stille lassen. Kyrie-Ruf singen, dann: Wenn jemand etwas zu den Fragen sagen will, soll dafür Zeit sein. Danach wieder Kyrie-Ruf. Die gesammelten Steine können zum Kreuz gelegt werden.

Gebet

Wir bitten um dein Erbarmen, guter Gott.

V: Alles Unfertige – A: nimm in deine Hände, guter Gott!

V: Alles Unverstandene - A: nimm in deine Hände, guter Gott!

V: Alles Bösertige - A: nimm in deine Hände, guter Gott!

V: Jedes verletzende Wort – A: nimm in deine Hände, guter Gott!

V: Jede unbeantwortete Frage - A: nimm in deine Hände, guter Gott!

V: Jede nachtragende Geste - A: nimm in deine Hände, guter Gott!

V: Jeden Egoismus - A: nimm in deine Hände, guter Gott!

... kurze Stille

Du hast Erbarmen mit unseren Schwächen. Heile, was noch verwundet ist und schenke jedem hier inneren Frieden und gegenseitiges Verzeihen. Amen

4. Station: Visionen und Sendung für die Zukunft

Lied: Eines Tages kam einer... / Wer glaubt, ist nie allein (GL 927, bes. Str. 3-5)

Impuls:

Kirche verändert sich. Wir schließen eine PGR-Periode ab, andere Menschen werden hier weiterbauen, wo wir aufgehört haben. Wenn wir an die Generation unserer Kinder denken, spüren wir: Es muss sich vieles ändern, damit die jungen Menschen Kirche als ihren Lebensraum entdecken. Im Vorbereitungsdokument für den Synodalen Weg schreibt Papst Franziskus:

„Die Fähigkeit, sich eine andere Zukunft für die Kirche und für ihre Institutionen vorstellen zu können, die auf der Höhe der Sendung ist, die sie empfangen hat, hängt zum großen Teil von der Entscheidung ab, Prozesse des Zuhörens, des Dialogs und der gemeinsamen Unterscheidung in Gang zu setzen, an denen alle teilnehmen und ihren Teil beitragen können.“ (VD I.8)

Fragen:

Welche Visionen/Ideen für unsere konkrete Pfarre oder den Seelsorgeraum trage ich in mir?

Welche Veränderungen wünsche ich mir von der Gesamtkirche?
Was können wir in Zukunft im Seelsorgeraum besser verwirklichen?
Wo gibt es Menschen, die auf Gemeinschaft, Zuspruch, Antworten aus dem Glauben warten?
Wohin fühle ich mich gesendet?

Symbolhandlung:

Einen kleinen Sack voller Federn (bunt oder weiß) mitbringen, jeder nimmt eine heraus. Nach dem Austausch über die Fragen nimmt jede/r seine Feder. Gleichzeitig blasen wir die Federn als Symbol für unsere Träume in die Luft. Eventuell vor Gebet.

Gebet:

Gott,
ich träume von einer lebendigen Kirche,
die Frauen und Männer,
Junge und Alte
Gesunde und Kranke
Einheimische und Fremde
zusammenbringt.
Eine Kirche,
die den Schatz des Evangeliums
übersetzen kann
in die Bedürfnisse der heutigen Menschen.
Eine Kirche,
die befreit statt einschränkt,
die ermutigt statt bevormundet,
die einlädt statt für unwürdig erklärt.
Dein Reich komme,
dein Wille geschehe,
durch uns und mit uns!
Amen.

5. Station: Die Dankbarkeit

Lied: Laudate omnes gentes (GL386) / Nun danket alle Gott (GL 405)

Impuls:

Heute ist der große Tag des Danke-Sagens. Ihr habt fünf Jahre eurer Lebenszeit in den Dienst der Kirche gestellt. Ihr habt euer Priestertum, eurer Prophetentum und euer Königtum ausgeübt, das euch durch Taufe und Firmung zuteilwurde. Es ist Zeit, wie es auch das Synodendokument nennt: „Früchte zu sammeln und sie zu teilen.“ In Gelungenem zeigt sich immer die Stimme Gottes. Dort heißt es weiter zu bauen.

Fragen:

Was ist gut gelungen?
Was haben wir durch den Fleiß unserer Hände alles geschafft?
Für welche Menschen konnten wir Kirche einladend gestalten?
Wo haben wir gefeiert? Wo hat unsere Gemeinschaft andere oder uns selber tragen können?
Methode: Einander davon erzählen. Je nach Ort: auf einem Plakat sammeln oder auf aus Papier ausgeschnittenem Obst auf ein Plakat einen „Obstkorb befüllen“. Kann auch mit echtem Obst gemacht werden.

Symbolhandlung: Segnen. Wenn es Danke-Geschenke gibt, können sie hier überreicht werden. Zum Abschluss wollen wir einander segnen, entweder alle gemeinsam das Segensgebet sprechen, oder eine/r liest, die andere stehen im Kreis. Zum Abschluss macht (wer möchte) seinem Nachbarn/seiner Nachbarin ein Kreuz auf die Stirne. Oder die Hauptamtlichen segnen jeden PGR mit einigen persönlichen Dank- und Segensworten.

Gebet:

Ich bin da. Für
Dich,
spricht Gott.
Dein Wollen, dein Tun,
deine Enttäuschungen, deine Erfolge
deine Zeit, die du in den letzten fünf Jahren
hineingegeben hast
in die Gemeinschaft der Kirche
nehme ich in meine Hände.
All dein vergangenes und dein
zukünftiges Tun sei gesegnet.

Ich bin da. Für
deine Welt
spricht Gott.
Deine Familie,
deine Freundinnen und Freunde,
dein Zuhause, deine Arbeit,
deine Hobbies und Talente,
dein Engagement für andere,
alles, was dich beschäftigt und wofür du lebst
nehme ich in meine Hände.
Deine vergangene und deine
zukünftige Welt sei gesegnet.

Ich bin da. Für
meine ganze Schöpfung
spricht Gott.
Meine geliebte Erde
mit allem, was sie schmückt,
mit allem, was auf ihr gedeiht und lebt,
mit den Bedrohungen, denen sie ausgesetzt ist,
mit ihrer Zukunftsangst, ihren Katastrophen
ihren Kriegen und Plagen,
sie nehme ich in meine Hände.
Die vergangene und die zukünftige
Schöpfung sei gesegnet.

Im Namen des Vaters
und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.
Amen.
